

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 299.

Freitag, 22. Dezember 1922.

29. Jahrgang.

Die Ablehnung Amerikas.

Der Direktor der Morgan-Bank, Lammond, äußerte sich noch einmal über die Unterredung des amerikanischen Finanzmagnaten mit dem deutschen Botschafter Wiedfeld. Interessant an dieser Äußerung ist, daß die amerikanischen Finanzleute ohne eine endgültige Regelung des Reparationsproblems auch nicht bereit sind, Deutschland eine kleine Anleihe zu gewähren. Es scheint also daß der deutsche Botschafter im Auftrage der deutschen Regierung in dieser Richtung vorgefühl hat. Ist das richtig? Dann bereitet sich die deutsche Regierung auf eine Zwischenlösung vor. Das heißt, sie überlegt, wie man der inneren und äußeren Katastrophe entgegen kann, wenn vor dem 15. Januar keine Aussicht auf Gesamtregelung besteht. Das ist an und für sich zu begrüßen. Unrichtig ist nur, für diesen Fall eine Hilfe von außen zu erwarten, anstatt die Kräfte in Anspruch zu nehmen, die im eigenen Lande vorhanden sind. Ohne Anleihen ist eine aussichtsreiche Sanierung des Staatshaushalts, eine Stabilisierung der deutschen Währung nun einmal nicht möglich. Daß das Ausland unter den obwaltenden Umständen Deutschland den Kredit verweigert, braucht nicht erst Herr Morgan zu sagen. Es gibt keinen anderen Ausweg als die Inanspruchnahme des deutschen Privatcredits. Daß Verhandlungen mit der deutschen Industrie stattgefunden, wissen wir ja seit einigen Tagen. Wir wissen weiter, daß diese Verhandlungen die deutsche Regierung so stark in Anspruch nehmen, daß sie nicht in der Lage ist, sich auch noch um andere Teile der Bevölkerung zu kümmern. Warten wir ab, was bei dieser Geschäftigkeit herauskommt.

Wenn man dem Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ trauen darf, bereitet sich auch die Entente auf eine Zwischenlösung vor. Nach der Meldung des Blattes haben sich die Vertreter Frankreichs und Englands auf ein zweijähriges Moratorium für Deutschland geeinigt, auf der Grundlage einer Finanzkontrolle, der Durchführung der Finanzreform, einer innerdeutschen Goldmarkanteihe zur Stabilisierung der Mark, Beschlagnahme der Zölle und Auslieferung von Staatsforsten und Bergwerken. Von diesen Grundlagen waren die meisten schon in dem Memorandum des Garantiekomitees vorgeesehen. Neu wäre lediglich die Auslieferung der Staatsforsten und Bergwerke, die seinerzeit von Lloyd George abgelehnt wurde. Der „Manchester Guardian“ fügt seiner Meldung hinzu, daß auch Italien und Belgien dem französisch-englischen Uebereinkommen zugestimmt haben, jedoch die Pariser Zusammenkunft am 2. Januar einen rein formellen Charakter tragen werde. Entspricht das alles den Tatsachen, dann dürfte der Regierung Cuno zu Beginn des neuen Jahres ein recht bitterer Kelch überreicht werden.

Englands Programm für die Pariser Konferenz.

Baldwins Mission.

Paris, 21. Dezember.

Der Berichterstatter des „Petit Journal“ in London macht eine Reihe von Angaben über das Programm für die Reise des englischen Schatzkanzlers nach Washington. Stanley Baldwin wird sofort nach seiner Ankunft in Washington am 3. Januar den Präsidenten Harding sehen, den er über das unterrichtet wird, was im Verlaufe der letzten interalliierten Konferenz in London geschehen ist. Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß Baldwin hierbei folgende Vorschläge machen wird: Großbritannien ist gewillt, die deutschen Fonds der Serie C. anzunehmen, was Frankreich entsprechend erleichtern wird. Indessen wird je-

denfalls die Bedingung gestellt, daß Frankreich in keiner Form in die Angelegenheit eingreift, daß es irgendwie einen Teil des deutschen Territoriums weder besetzt, noch zu besetzen droht, daß es einem langfristigen Moratorium für die Reparationen zustimmt und die endgültige Festschreibung der deutschen Schulden auf eine vernünftige Summe annimmt. Gegen diese Konzessionen wird England von den Vereinigten Staaten gewisse Bedingungen für sich selbst erlangen. Es hofft einen Zinsfuß von zwei bis drei Prozent für seine Schulden zu erhalten. Diese Schulden sollen in vierzig Jahreszahlungen zwischen je 25 und 35 Millionen Pfund Sterling rückzahlbar sein.

Wie der Berichterstatter des „Petit Parisien“ aus London meldet, setzt das englische Schatzamt die Arbeiten für die Pariser Konferenz am 2. Januar fieberhaft fort. Sir John Bradbury beschäftigt sich gemeinsam mit den englischen Sachverständigen lebhafte mit dieser Aufgabe; aber der englische Plan ist noch nicht endgültig ausgearbeitet. Dem Berichterstatter zufolge rechnet man in London damit, daß man bei der Zusammenkunft in Paris einen neuen Vorschlag der deutschen Regierung besitzen wird, der geeignet ist, als Grundlage für Verhandlungen zu dienen. Man hebt mit besonderer Betonung hervor, daß Poincares Verzicht auf militärische Zwangsmagnahmen, den er in seiner letzten Rede in der französischen Kammer bereits ausgesprochen hat, die allgemeine Zustimmung gefunden hat. Man legt, dem Korrespondenten zufolge, diese Dispositionen der französischen öffentlichen Meinung als Anzeichen dafür aus, daß Poincare zustimmen würde, auch die übrigen von Frankreich vorgeschlagenen Maßnahmen — die im übrigen immer noch die fast einstimmige Opposition Großbritannien finden — aufzuheben, wenn die Alliierten Frankreich greifbare Beweise ihres Willens geben, ihm zu helfen und Deutschland anzuhalten, das zu bezahle, was vernünftigerweise von ihm verlangt werden kann.

Fortgang der Reparationsbesprechungen in Berlin.

Berlin, 22. Dezember.

Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Sachverständigen über die Regelung des Reparationsprogramms nehmen ihren Fortgang und zwar wie bisher in der Form, daß der Reichskanzler, sowie die Reichsminister Dr. Hermes und Weder besonders mit den Sachverständigen verhandeln. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wird nach wie vor strengstes Stillschweigen gewahrt. Im Laufe des heutigen Tages wird ein Teil der Parteiführer vom Reichsminister von Rosenburg und ein anderer Teil vom Reichsminister Weder empfangen werden.

Paris erwartet Vorschläge.

Paris, 22. Dezember.

Von amtlicher französischer Stelle wurde gestern Abend vor Gerüchten einer Kompromißlösung in der Reparationsfrage gewarnt mit dem Bemerkten, zwei Drittel aller Pressemeldungen über die Reparationsverhandlungen seien falsch. Zwischen Frankreich und England seien in den letzten Tagen keine neuen Ereignisse von Wichtigkeit eingetreten. Es sei nicht anzunehmen, daß der französische Botschafter Saint Aulaire mit Vorschlägen Poincares nach London zurückgekehrt sei. Die französische Regierung will anscheinend jetzt zunächst abwarten, was Deutschland vorschlagen will. Man sprach gestern Abend an französischer zuständiger Stelle von gewissen Eröffnungen, die Frankreich in letzter Zeit gemacht worden seien. Man bemerkt weiter, gewisse deutsche Persönlichkeiten würden vielleicht in der nächsten Zeit nach Paris kommen. In Kreisen des Quai d'Orsay wird erklärt, daß mit annehmbaren deutschen Vorschlägen nicht ernstlich zu rechnen wäre.

Lausanne, 21. Dezember.

Nach der gestrigen Sitzung über das Meerengenproblem galt das Hauptinteresse der Frage, welche Haltung nunmehr die russische Abordnung einnehmen würde. In den Kreisen der russischen Abordnung bewahrt man große Zurückhaltung über die weiteren Pläne, man warnt jedoch vor dem Optimismus, den heute die Alliierten zur Schau getragen haben, und weist darauf hin, daß die ausgetauschten Komplimente keine Lösung des Meerengenproblems bedeuten. Da die Türken bestimmte Forderungen erhoben haben und Lord Curzon gewisse Anregungen in Aussicht stellte, kann von einer Beendigung der Meerengenberatungen nicht die Rede sein.

Zur Frage eines deutschen Sitzes in der Meerengenkommission, der bekanntlich in dem russischen Meerengenprojekt gefordert wird, gab heute Tschitscherin dem Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau folgende Erklärung ab: „Wenn man eine internationale Kommission gründet, deren Aufgabe es ist, an der Handelschiffahrt in den Meerengen mitzuwirken, so ist es selbstverständlich eine Notwendigkeit, daß auch Deutschland mit seinen großen Handelsinteressen im Schwarzen Meer an dieser Kommission beteiligt ist. Das ist so naheliegend, daß ich mein Erstaunen darüber aussprechen muß, daß man diesen Vorschlag nicht schon früher gemacht hat. Es liegt in der Tat nicht die geringste Veranlassung dazu vor, Deutschland aus internationalen Körperchaften auszuschalten, die dem allgemeinen Interesse dienen sollen.“

Dollar 6600.

Der Wohnungsbau.

(Schluß.)

Nach dem Jahre 1871 setzte in Deutschland eine kapitalistische Hochkonjunktur ein, und mit diesem Zeitpunkt beginnt, vom künstlerischen, wie vom Standpunkte der Wohnungskultur, eine unglückselige Bauperiode, die erst um die Jahrhundertwende in gesunder Bahnen geführt wurde. Mit der künstlerischen Seite können wir uns hier nicht weiter befassen, obwohl auch diese Frage eine größere Bedeutung hat als die meisten annehmen. In dieser Zeit kamen wir aber auch immer mehr von der Einzelwohnung ab zur Mietskasernen. Selbst die großen Wohnungen legte man in die einzelnen Etagen. Das ganze Streben ging dahin, auf möglichst engem Raume recht viele Menschen zusammenzubringen. Manche Leute glaubten, das höchste Haus sei auch das schönste. So konnte in einer kleinen badischen Amtsstadt eine Bauordnung zustande kommen, nach welcher an gewissen Plätzen vierstöckig gebaut werden mußte, obwohl sonst das ganze Städtchen nur zweistöckige Häuser aufwies. In einzelnen Großstädten, besonders in Berlin, wurde die Bodenausnutzung auf die höchste Spitze getrieben. Bis zu 70 und 80 Familien gehen zu einer Hofpforte hinein. Bis zu 5 und 6 Quer- und Seitenbauten liegen hintereinander. Jeder hat unter und über sich, rechts und links von sich, Menschen, mit denen ihn gar nichts verbindet. Der gegenseitige Verkehr wird sogar ängstlich vermieden, weil er erfahrungsgemäß zu Streitigkeiten führt. Dem Volke wurde vorgerebet, durch diese intensive Ausnutzung des Bodens würden die Wohnungen billiger, weil man doch auf diese Art weniger Boden braucht. In Wirklichkeit wurden dadurch nur die Bodenpreise in die Höhe getrieben, und wir hatten in Deutschland Bauplatzpreisse, wie man sie sonst in keinem anderen Lande kannte. Die Bodenspekulation setzte sich in den Besitz der Bauplätze, schuf sich ein Monopol, und die famosen Gemeindevorstände, die wir in den deutschen Ländern hatten, gaben überall diesen Spekulanten den erforderlichen Einfluß, um die Bauordnungen nach ihrem Sinne zu gestalten. Leider ist ein großer Teil unserer städtischen Bevölkerung so an die städtische Mietskasernen gewöhnt, daß sie den Fluch, der mit der Mietskasernen unserer Volk überzogen hat, gar nicht kennt. Für viele Großstadtbewohner ist die Wohnung nur die Schlafstelle, und der Platz, den man so rasch als möglich flieht. Ein ungeheurer Prozentsatz der Wohnungen ist so, daß sich ein wirklich schönes Familienleben gar nicht entwickeln kann. Unbefriedigt von der einen Wohnung, wurde eine andere gesucht und immer wieder umgezogen, ohne das zu finden, was man suchte, weil es eben in der Mietskasernen nicht gefunden werden kann. Unbewußt zieht es den Menschen zur Natur. Der Berliner Arbeiter strebt nach einem Laubengärtchen. Mit großer Mühe verliert er dem Sandboden etwas abzugewinnen. Schon vor dem Kriege schlossen sich Arbeiter und Beamte zu Gartenstadt-Genossenschaften zusammen. Man baute kleine Einfamilienhäuser mit anschließenden Gärten. Diese Häuschen mußten viel Spott über sich ergehen lassen. Und trotzdem haben nur ganz wenige der Gartenstadt wieder den Rücken gekehrt, es waren diejenigen, die glaubten, das Gemüse im Garten wachse ohne Arbeit, dann solche, die auf die sogenannten Vergnügungen der Großstadt nicht verzichten wollten, und schließlich diejenigen, deren Beruf das Bohnen außerhalb der Stadt nicht gestattete.

Die Erfahrungen, die in den Gartenvorstädten vor dem Kriege gesammelt waren, gaben die Veranlassung, nach dem Kriege in erster Linie das Kleinhäuser zu fördern. Das Einfamilienhaus hat aber heute noch seine Feinde, besonders in den Kreisen der Bodenspekulanten; bestärkt werden diese noch durch den Trotz derjenigen, die gebankenlos am Allen kleben. Es wird gesagt, man könne doch nicht jedem eine Villa in den Garten bauen. Das ist auch nicht notwendig; man kann Reihenhäuser bauen, die kaum höhere Herstellungskosten erfordern, als die Wohnungen in Mietskasernen. Dabei ist natürlich erforderlich, daß richtige Architekten mit der Sache betraut werden. Volkswirtschaftlich betrachtet, sind diese Wohnungen billiger als die anderen. Ein anderer Einwand gegen die einseitige Förderung des Kleinhäuser ist der, daß nicht jedermann in solchen Häuschen wohnen will und kann. Das stimmt; aber Mietskasernen haben wir 50 Jahre lang gebaut, und wenn wir denen, die sich aus der Mietskasernen herausheben, ein Ideal verwirklichen helfen, dann haben die anderen in den Mietskasernen Platz. Auch der Einwand, daß dazu eine viel zu große Bodenfläche gebraucht wird, kann nicht gelten, weil wir nur den sechstsigsten Teil des landwirtschaftlich genutzten Bodens brauchen würden, um jeder Familie 500 Quadratmeter Platz zu geben. Nun wollen ja nicht alle ein solches Häuschen, und auch die erhalten nicht 5 Ar, sondern im Durchschnitt vielleicht 25 Ar Platz.

Arbeiter, Angestellte und Beamte sollten deshalb mithelfen, daß es durch eine richtige Bodenreform möglich wird, allen denen, die es wollen, eine kleine Heimstätte zu geben. Wenn uns die wirtschaftlichen Verhältnisse auch zwingen, langsam zu bauen, so wollen wir doch so bauen, daß die Bewohner dann glücklich in ihren Wohnungen sein können. Wo die Gärten groß genug angelegt werden können, wird die Kanalisation überflüssig. Die Straßen können in der einfachsten Weise hergestellt werden. Wir haben Beispiele aus den letzten Jahren, wo Genossenschaftsmitglieder zu den größten Opfern bereit waren, um sich einen größeren Garten zu erringen. Eine Stadtverwaltung wollte die Leute auf engerem Raume zusammendrängen, um Straßenherstellungskosten zu sparen, da haben sich die Genossenschaftler bereit erklärt, die Herstellungsarbeiten selber in ihren Freizeiten auszuführen, um einen großen Garten zu erhalten. Diese Art der Selbsthilfe, der tätigen Mitarbeit beim Bauen, wird in Zukunft noch mehr einsetzen als bis jetzt. Wer eine Wohnung mit Garten will, muß auch bereit sein, das Land zu roden und andere Arbeiten zu leisten.

Um die Meerengen.

Einigung ohne Rußland?

Lausanne, 20. Dezember.

Die Sitzung über die Meerengenfrage, die unbedingt die letzte sein sollte, nahm einen Verlauf, über dessen Bedeutung und Folgen bis jetzt noch keine volle Klarheit in den Kreisen der Konferenz besteht.

Als Erster erklärte Ismet Pascha, daß die Türkei mit den großen Linien des alliierten Projektes einverstanden sei, aber u. a. das Recht auf eine türkische Garnison auf Gallipoli, deren Stärke der Alliierten selbst festsetzen mögen, die Abschaffung der Stationschiffe, die obligatorische Anmeldepflicht der Kriegsschiffe und die Einschränkung der Befugnisse der Meerengenkommission auf Kontrolle der Schiffahrt fordern müsse; Griechenland sollte keinen Vertreter in der Meerengenkommission haben. Allgemeine politische Garantien für die Sicherheit Konstantinopels seien nötig anstatt der in dem alliierten Projekt vorgesehenen Völkerbundgarantie; Lemnos und Samothrake müßten autonom werden.

Lord Curzon entgegnete mit Genugtuung darüber, daß die Türken die allgemeinen Linien des alliierten Projektes angenommen haben; ihre Einwände berührten nur ihre Anwendung. Für Gallipoli hätten die Alliierten bereits eine Gendarmarie zugelassen, die nur keine Artillerie besitze. Hieraus könnten Schwierigkeiten nicht mehr entstehen. Die Stationschiffe spielten nun in der Seestadt Konstantinopel ungefähr die Rolle wie in einer anderen Hauptstadt die Botschafterautomobile. Darüber werde man sich einigen, ebenso über die Vollmachten der Kommission.

Poincares Rede im Senat.

Der Senat hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, in der die äußere Politik Frankreichs zur Sprache kam. Als erster Redner nahm Senator Japy das Wort über die Frage der Wiedergutmachung.

Poincare, der darauf das Wort ergriff, sagte u. a.: Seit langen Monaten erfüllt Deutschland seine Verpflichtungen nicht. Der Zahlungsplan, der von der Reparationskommission im Verlaufe der Londoner Konferenz errichtet wurde, ist zu einem toten Buchstaben geworden.

Poincare fand bei seinen Ausführungen lebhaften Beifall im Senat. Er verlangte zum Schluss der Aussprache die Annahme einer einfachen Tagesordnung und der Senat nahm diese Tagesordnung durch Handklatschen an.

Wie Mussolini spart.

Der allwissende Italiens hat vor! Der regulären Armees stellt er als Sicherung für seine Machtpolitik nicht recht zu wagen, trotzdem sie fast jährlich verkauft ist. Mussolini beachtet nämlich neben der regulären italienischen Truppe auch seine Miliz in Höhe von 70000 Mann bestehen zu lassen und sie unter kein unmittelbares Kommando zu stellen.

Mit dem „Sporen“ wird alle auf Kosten der Arbeiter begonnen werden. Leider ist die Hoffentliche Gewerkschaft der Eisenbahner und Arbeiter durch die Letzter der Kommunisten gekündigt und daher gegenwärtig kaum imstande, gegen die Anklagen Mussolinis Widerstand zu leisten.

Abgelehnte Demission des gesamten polnischen Kabinetts.

Warschau, 22. Dezember.

Nachdem der neue Staatschef sein Amt angetreten hatte, unterbreitete Ministerpräsident Sikorski die Demission des gesamten Kabinetts. Der Staatspräsident hat diesem jedoch seine Zustimmung nicht erteilt.

Der polnische Faschismus.

Warschau, 21. Dezember. (Fig. Drahtber.)

Die harte Hand der neuen, inzwischen aber auf Grund der Staatspräsidentenwahl formal wieder zurückgetretenen Regierung hat auf die Rechtsparteien ihre Wirkung nicht verfehlt. Der neue Staatspräsident konnte ohne Belästigungen des nationalsozialistischen Wühlers nach seiner Bestimmung den Weg zum Sarg seines Reichentums und endlich zum Schicksal Selbsterlöser zu sich zurücklegen.

Der neue Staatspräsident wird die formal eigentliche Demission des erst seit wenigen Tagen im Amt befindlichen Kabinetts wahrscheinlich ablehnen.

Die ungarische Sozialdemokratie.

Das erste Mal seit 1913 hält die ungarische Sozialdemokratie während der Weihnachtstage wieder einen Parteitag ab. Durch das Horty-Regime war wie bisher verhindert, öffentlich zu tagen. Und trotzdem hat die ungarische Partei inzwischen wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Der Parteivorstand hat den Genossen Adolf Braun als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie zu dem Parteitage der ungarischen Genossen delegiert.

Der Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung.

Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsrat hielt gestern Abend eine Sitzung ab. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung der Haushaltsplan für das Jahr 1923. Ferner Tagesordnung für das Jahr 1923.

Der Referent aus, daß dieser nur ein unvollkommenes Bild der voraussichtlichen Finanzwirtschaft im Jahre 1923 darstelle, was beim künftigen Schwanken des Kurswertes der Mark nur natürlich sei. Der Gesamtanleihebedarf des Reiches für 1923 belaufe sich auf 721,6 Milliarden Mark, wovon 99,6 Milliarden Mark durch Zwangsanleihe gedeckt werden, während der Restbetrag von 622 Milliarden angelehrt bleibe.

Polen auf dem ostpreussischen Weichselufer.

Bei der deutschen Regierung ist die Note der Botschafterkonferenz eingetroffen, die die zwischen Deutschland und Polen umstrittene Weichselfrage regelt. Nach der jetzt getroffenen Entscheidung wird die polnische Regierung ermächtigt, den ihr zugesprochenen Streifen auf dem rechten Weichselufer am 20. Dezember zu besetzen.

Das Erwerbslosenelend.

Die Hungerunterstützungen!

SPD. Der Reichsrat lehnte in seiner Donnerstag-Sitzung die Beschwerde Sachsens gegen die vom Reichstag kürzlich beschlossene Änderung des Einkommensteuer-Gesetzes ab und stellte sich auf den Boden der Reichstagsbeschlüsse. Verabschiedet wurde das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und die Änderung des Schwerkraftbesoldungs-Gesetzes in der Regierungsfassung. Beide Gesetzentwürfe sind der Öffentlichkeit bereits bekannt.

Ferner wurden folgende täglichen Unterstützungssätze für die Erwerbslosen beschlossen, die im wesentlichen dem Antrage der sächsischen Regierung und dem Verlangen der Sozialdemokratie entsprechen.

Table with 5 columns: Ort Klasse, A, B, C, DE. It lists support amounts for different classes of workers in Saxony, such as 'Für männl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben'.

Für weibliche Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, ermäßigen sich die Sätze im Vergleich zu den männlichen Erwerbslosen in jeder Klasse um Mk. 75.—.

Gegen die Not der Presse.

Der Reichstagsausschuß des Reichswirtschaftsrates beschloß am 20. Dezember mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Die Abgabe von Holzvorläufen der zur Gewinnung des Holzes von forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken Beschritten soll von 1/4 Proz. auf 1 1/2 Proz. erhöht werden.

Die Arbeitgeber der Forstwirtschaft erhoben gegen diese Regelung Einspruch, während die Arbeitnehmerunterstützer unter Hinweis auf die unerschütterliche Preissteigerung des Holzes eine Erhöhung auf 3 Proz. der Abgabe beantragten. Das wurde abgelehnt. Annahme fand ein Antrag Bernbach, der fordert, daß die Rückvergütungsklasse bis zu 5 Proz. der ihr zugehenden Beträge abgemindert und den in Betracht kommenden Verbänden zur Unterstützung der durch die Not der Presse stellenlos gewordenen Arbeiter, Angehörigen oder Redakteure zur Verfügung zu stellen hat.

Der Ausschuss lag zur Begründung eine zweite Verordnung zur Ausföhrung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse vor. In einem neuen § 16 a wird bestimmt, daß die Rückvergütung abgemindert werden kann, wenn 1. der geschätzte Betrag durch Verkäufen des Verlegers zu hoch ist oder 2. der Verleger die ihm nach § 16 obliegenden Pflichten verletzt, oder 3. wegen unzulässiger Wettbewerbsverurteilung, oder 4. verhängnisvoller Druckpapier zu anderen Zwecken verwendet, insbesondere verkauft. Zu diesem Paragraphen fand ein Antrag Bernbach Annahme, die Rückvergütung auch dann abzumindern, wenn der Verleger die tatsächlichen Verhältnisse gegen seine Arbeiter, Angehörigen und journalistischen Mitarbeiter nicht erfüllt.

Die Gühne für Passau und Ingolstadt.

In der Note, mit der die Botschafterkonferenz am Mittwoch die Note der Regierung Cuno über die Zwischenfälle von Passau, Steinhilber und Ingolstadt beantwortet hat, nimmt sie die Zahlung von einer Million Goldmark durch die deutsche Regierung an Stelle der Städte Passau und Ingolstadt zur Kenntnis. Die Entschuldigend der deutschen Regierung will die Botschafterkonferenz unter der Bedingung annehmen, daß sie im Namen der Reichsregierung sowie der bayrischen Regierung und der Ortsbehörden der beiden bestrittenen Städte ausgesprochen wird und daß der Wortlaut der Entschuldigung in der Presse veröffentlicht wird.

Die Botschafterkonferenz hat, um völlige Genugtuung von den drei Städten zu erhalten, die Interalliierte Militärkommission beauftragt, von der deutschen Regierung folgendes zu verlangen: Auskunft, wozu die an dem Zwischenfall von Steinhilber beteiligten Polizeibeamten sowie die Verbindungsbeamten eingesetzt worden sind; außerdem eine Verschärfung der Strafen der Polizeibeamten. Ferner Abberufung des Bürgermeisters von Passau, der auf Grund seines Amtes die Leitung der Polizei ausübt; Mitteilung, welche Verwendung der seiner Stelle entlassene Bataillonsführer von Passau gefunden hat. Schließlich Abberufung des mit der Leitung der Polizei der Stadt Ingolstadt betrauten Beamten und Pensionierung des Kommandanten der Munitionsanstalt.

Bis zur Stunde liegt eine Äußerung der Regierung zu den neuen Forderungen der Botschafterkonferenz noch nicht vor. Uneres Erachtens verfehlt es sich von selbst, daß die Entschuldigung der deutschen Reichsregierung auch im Namen der bayrischen Regierung und der Städte Passau und Ingolstadt erfolgt. Was die Verantwortlichkeit dieser Entschuldigung betrifft, so kann sie nur im Infratenteil der Presse erfolgen, da der Reichsregierung kein Mittel zusteht, von der deutschen Presse die Verantwortlichkeit irgend einer Mitteilung zu erwirken. Die Forderung auf Abberufung der Bürgermeister von Passau und Ingolstadt als Leiter der Polizeibehörde ist, ganz abgesehen davon, daß weder der Reichsregierung noch der bayrischen Regierung ein verfassungsmäßiges Recht auf eine solche Abberufung zusteht, deshalb unbillig, weil die Polizeibehörden in Passau und Ingolstadt nicht in Kenntnis gesetzt waren von dem Besuche der Militärkontrollkommissionen, infolge dessen also auch gar nicht in der Lage waren, Maßnahmen zu treffen, um die Befestigungen der Kontrolloffiziere zu verhindern.

Das Geld der Nationalsozialisten.

SPD. München, 21. Dezember. (Fig. Drahtber.)

Auf die von uns bereits berichteten Anfragen der Süddeutschen Demokratischen Korrespondenz an Dr. Kuhl, das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Bayerischen Industriellen-Verbandes, sind bis heute Antworten nicht eingegangen. Die genannte Korrespondenz erklärt nun:

Wir stellen dieses Schreiben, das eine deutlichere Antwort ist als die laute Erwiderung hätte geben können, ausdrücklich vor aller Öffentlichkeit. Um aber keinen Zweifel aufkommen zu lassen und um Herrn Dr. Kuhl nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, erklären wir auf das kategorische: Es ist so, wie wir in unseren Fragen angegeben haben. Herr Dr. Kuhl hat neben einigen anderen prominenten Mitgliedern des Bayerischen Industriellen-Verbandes Herrn Giller sehr namhafte Summen zur Finanzierung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gegeben. Herr Dr. Kuhl hat in den Reihen des Industriellen-Verbandes Gelder für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei erworben. Herr Dr. Kuhl hat mit Giller persönlich verhandelt, um die Nationalsozialisten als Schutztruppe für gewisse Unternehmerkreise zu gewinnen. Das sind Tatsachen, die nicht widerlegt werden können und für die Zeugen von außerordentlicher Zuverlässigkeit zur Verfügung stehen. Wir verstehen daher, wenn Herr Dr. Kuhl auch nicht einmal den Versuch einer Widerlegung macht. Im übrigen erschöpfen diese Feststellungen keineswegs unser ganzes Wissen über die Beziehungen zwischen Industriellen-Verband bzw. Herrn Dr. Kuhl und den Nationalsozialisten. Wir begnügen uns heute nur mit der Feststellung, daß schon der Vorgänger des Herrn Dr. Kuhl, Herr Krell, Hauptleiter der Filiale der Deutschen Bank in Würzburg, die Beziehungen zu den Nationalsozialisten aufgenommen und sehr viel, lagen wir „finanzielles Verhängnis“ für die Ideen und Pläne des Herrn Giller gezeigt hat. Herr Dr. Kuhl hat diese Beziehungen noch weiter ausgebaut und System in die Sache gebracht, besonders die Frage der finanziellen Unterstützungen in großartigster Weise organisiert. Wir wollen Herrn Dr. Kuhl in diesem Zusammenhang nur ein gewisse vertrauliche Rundschreiben an die Mitglieder des Industriellen-Verbandes erinnern. Wir hoffen, er wird uns verstehen. Sollte das nicht der Fall sein, so sind wir zu näherer Auskunft gern bereit. Herr Dr. Kuhl sind dann noch mehrere Fragen zu hören bekommen, auf die ihm die Antwort sicherlich nicht leicht sein wird, wie auf unsere eben angeführten bis heute von ihm unbeantwortet gebliebenen Feststellungen.

Die „Münchener Post“ bemerkt zu diesen Ausführungen: Dürfen wir vielleicht hier etwas nachhelfen und an den Schwiegervater des Herrn Dr. Kuhl, Herrn Geh. Kommerzienrat Duff, die Frage richten, ob ihm bekannt ist, weshalb in der letzten Zeit keine Bemühungen, weitere industrielle Gruppen zum Anschluß an seinen Verband zu bewegen, ergebnislos blieben? Ist ihm bekannt, daß dieser Anschluß sogar schon mit der Begründung abgelehnt wurde, daß die Mittel des Industriellen-Verbandes in „unsaubere Kanäle“ fließen? Wenn die öffentlich angefragten Persönlichkeiten noch weiterhin in ihrem Schweigen zu verharren gedenken, so behalten wir uns vor, nähere Einzelheiten über diese Vorgänge zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Bemerkenswert ist, daß die gesamte Münchener bürgerliche Presse bisher von der Angelegenheit noch nicht die geringste Notiz genommen hat.

Ein neuer Fall Prange.

Mainz, 20. Dezember.

Das französische Kriegsgericht verurteilte in geheimen Verhandlungen den Kriminalassistenten Franz Berthold in der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums Berlin zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und den Kriminaloberwachmeister Franz Schönbach zu 2 Jahren Gefängnis wegen Spionageversuches, weil sie an eine fremde (1), nicht an der Rheinlandbesetzung teilnehmende Macht Nachrichten zu übermitteln versuchten, die geeignet gewesen sein sollen, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden. Berthold wurde im September d. J. von der französischen Geheimpolizei in Düsseldorf als Spionageverdächtig festgenommen. Aus seinen Briefschaften schloß man auf eine Zusammenarbeit mit dem Kriminalwachmeister Schönbach in Köln. Zur Verhandlung waren als Entlastungszeuge der Polizeipräsident von Köln und Regierungsrat Albrecht geladen. Verteidiger waren französische Rechtsanwälte, die als Unteroffiziere auf deutschem Boden dienen.

Der Staatsanwalt in Schwerin hat jetzt gegen den Leutnant Kobjach die Anklage wegen Fahnenflucht erhoben. Es handelt sich bekanntlich um den Uebertritt der Kobjach-Truppe ins Baltikum im Jahre 1918. Entlich!

Scharfmacher am Werk.

Kennzeichnend für die politische Lage ist die Betriebsamkeit mit der die reaktionäre Presse die Regierung Cuno zu bearbeiten bemüht ist...

Nach der Auffassung unseres Gewährsmannes gewinnt es den Anschein, daß hier bewußt gegen das jetzige Reichskabinett gearbeitet werde...

Diese mehr als dunklen Andeutungen benützt der „Lokal-Anzeiger“ zu einer Mahnung an Cuno, die Staatsautorität zu wahren.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die ganzen, angehtlich von gut unterrichteter Seite stammenden Betrachtungen des Scharf-Blattes lediglich Hirngespinnste sind...

Pommerscher Landbund und Republik.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik trat am Mittwoch zu seiner letzten öffentlichen Sitzung in diesem Jahre zusammen...

Ausführungen gegen Ausländer.

Der Berliner Vertreter des „Corriere d'Italia“, Luigi Morandi, teilt in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“ mit, daß er am letzten Sonnabend im Schalterraum des Postamts in der Linienstraße von einem Manne aus dem Publikum angepöbeleit...

Wir können uns dieser Meinung des Herrn Morandi durchaus anschließen. Sinnlose Erzfälle gegen einzelne Ausländer bessern weder die Lage Deutschlands im allgemeinen...

Eine Riesenblamage.

Das „Koburger Volksblatt“ berichtet am 18. Dezember: „Die ungeheure Erbitterung des weitläufigen größten Teiles der Koburger Bevölkerung über die reaktionären Machenschaften in der bayrischen „Ordnungsstelle“...

Die Riesenblamage für die bayrische Staatsregierung und für die bayrische Regierungsmehrheit, die in diesem elementaren Ausdruck eines ertümelten Volkswillens liegt...

Die „Kritische Tagespost“ berichtet dazu, daß 14 000 Unterschriften gesammelt wurden, womit die erforderliche Anzahl weit überschritten wäre...

Gouverneur bei Helfferich.

Ober: Wo wird Politik gemacht?

Die „München-Mugsburger Abendzeitung“ des Herrn Traub läßt sich aus Berlin einen Brief schreiben, der mit folgenden Worten beginnt: „Politik wird nicht nur im Reichstag gemacht, da viel leicht sogar an weniger Orten.“

Die sozialdemokratischen Feststellungen, daß die Regierung zwar sehr eifrig mit Unternehmern und Arbeitgebern verhandelt, es aber allmählich als überflüssig betrachtet, die Aufstellungen der berufenen Vertreter der Arbeiter kennenzulernen...

den Herren in der Wilhelmstraße offenbar etwas auf die Nerven gefallen. Die volksparteiliche „Zeit“ erklärt, diese Kritik sei „jauchlich ganz unbeschäftigt und deshalb doppelt unfreundlich“.

Unterstützung von Schülern im Baugewerbe.

Unlängst wird uns geschrieben: Die Regierungen der Länder haben sich in der Mehrzahl bereit erklärt, sich an den Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Lehrlingshaltung im Baugewerbe durch eigene Zuschüsse zu beteiligen...

Die Beihilfen kommen zur Unterstützung von Jugendlichen in Betracht, die als Lehrlinge in das Baugewerbe eintreten. Es sind nur solche Jugendlichen zu berücksichtigen, deren finanzielle Notlage eine Unterstützung notwendig macht...

Volkswirtschaft.

Butter- und Milchpreis unverändert. Auf Grund der Beibehaltung der Notierung der Vormode von 1350 Mk. durch die Notierungskommission...

Devisen-Kurse. Berlin, 22. Dezember. Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

Table with exchange rates for various cities: Amsterdam, Brüssel, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Rom, London, New York, Paris, Zürich, Madrid, Wien, Prag, Budapest.

Sie husten nun schon wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Jagolot-Extrakt durch Aufkochen mit 1/4 Pfd. Zucker u. 1/4 l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Sülzchenmedicin selbst herzustellen.

Spätlinghof.

Roman von Kurt von der Eider.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jan führte seit Langes Fortgang ein kühles Leben auf Spätlinghof. Außerlich merkte man ihm wenig von der Gemütsbewegung an, die sein Inneres erfüllte; er ging ruhig seinen Weg und seiner Arbeit nach...


„Ich glaube, es war Dummheit. Sie wußte sich nicht zu benehmen.“

„Hübsch war sie aber.“ „Ja, die Augen!“ „Die Augen waren wie Sambkugeln!“ Dergleichen Reden gingen von Mund zu Mund im Dorfe.

Sie gingen in die Wohnstube, wärmten ihre Hände an der roten Torzlut und schauten sich dabei an und lächelten. Dann plözlich sprach er: „Frau, was hast du wohl von mir gedacht?“

Die höchsten Preise für
FELLE
wie:
Hasen, Kanin, Ziegen, Rehe,
Kalb, Fuchs, Marder, Iltisse,
Kaizen usw.
sowie für
Pferde-, Kuh- u. Krotthaare
erzielen Sie stets unter reeller Ueber-
nahme bei
Gebr. Wagner, Dankwartsgr. 26,
Holstenstr. 8. (11050)
Fernruf 3414.
Frettierer erhält besonders hohe Preise.

**Sonnabend
letzter Tag!!**
Tilsiter Fett-Räse
Wfd. 550 Mt.
Max Pauls, (11058)
Käsegroßhandlung Gr. Burgstr. 48. Tel. 3724


Offiziell zu den Festtagen: (11057)
Fr. Borsch Fischcarbonade, Tee-
heer, Kabejau, lebendfr. Brachsen
von 400 Mt. an, leb. holst. Karpfen.
Johannes Boy,
Markthallenstand 16-17. Fernruf 8375.

Karl Lehrtz, Böttcherstr. 16
Reiches Geflügel, Schmalz, Speck, Rauch-
fleisch, Schinken, etc.
Pa. ger. Schweinehälften, ohne Knochen, 1100.-
bisher gedünsteter Speck 1400.-
Sonntag, 24. Dezbr., v. 11-4 Uhr, geöffnet. (11077)

Karl Möller, Wiedede-
straße 44
Empfehle zum Weihnachtsfest:
Reiches Geflügel, Schmalz, Speck, Rauch-
fleisch, Schinken, etc.
Pa. ger. Schweinehälften, ohne Knochen, 1100.-
bisher gedünsteter Speck 1400.-
Sonntag, 24. Dezbr., v. 11-4 Uhr, geöffnet. (11077)

Für die Weihnachtstage
**nur dickstes Rohfleisch,
Fohlenfleisch, ff. Rauch-
fleisch und Knackwurst.**
Marktplatz 27. (11055)

**Oefen, Herde,
Brennhexen,
Gaskocher**
mit der „grünen“ Flamme.
Größte Gasersparnis!
Alleinverkauf Wilh. Dresen,
Mühlenstraße 30/32.
Fachmännische Reparaturwerkstatt:
Kapitelstraße 2a. (11084)

BOTNIA
Kautabak
FRANZ LÜTZAU, Tabakfabrik, FLENSBURG.
In jedem in allen Warenabgabestellen
des Kaufmannvereins und in den Spezial-
geschäften. (11055)

Beitragsmarken
für Vereine, Gewerkschaften
fertig an u. liefert prompt, preiswert
und in jeder Ausführung
Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstraße 46.

Räse!
zum Fest.
Schweizer vollfett
Holländer
Tilsiter
Camembert
Romadur
Limburger
Harzer
Kräuter (11040)
in nur allerfeinsten
Qualitäten empfehlen
Boldt u. Pund
Markthalle Stand 5/6.
Sonntag v. 11-4 geöffnet.

Preiswerte Süßwaren:
1/2 St. Vanille-Sit. 1550.-
1/2 " do. 2200.-
1/2 " Kaffee-Sit. 1600.-
1/2 " do. 2500.-
1/2 " Rosen-Sit. 1550.-
1/2 " do. 2400.-
1/2 " Anis-Sit. 1050.-
1/2 " do. 1900.-
1/2 St. Daus, Gldw. 1600.-
1/2 " do. 2900.-
1/2 " Mandelstift 890.-
1/2 " do. 1920.-
1/2 " Cord.-Mad. 1550.-
Jam.-Kum.-Verschnitt
St. 1650.- M.
Weinbrand-Verschnitt
St. 1450.- M.
Eduard Speck,
Süßgr. 80-84. (11048)

Vom 23. bis 26. u. 30. 12.
bis 1. 1. verleiht (11050)
Dr. Brodelow, arzt,
Moising, Allee 19.

Sonnabend u. Sonntag
**Rohfleisch
in der Markthalle**
Stand Nr. 1. (11070)

Billig!!!
53 Regidienstr. 53
kauft u. verkauft man
am vorteilhaftesten
Garderobe u.
Bekleidung usw.
Anzüge, fast neu, von
3000 & an, Kinder-
Mägen aus Pelz oder
Stoff, sehr billig. Seid.
Kleider, Herr.- u. Dam.-
Schuhe von 500 & an.
Winter-Mäntel u. Mäntel
von 2000 & an. Koll.-
u. Schlüsselhüte. Schü-
ler-Geige 8000 &.
Schreibstisch-Lampe,
Messing 8000 &. Her-
ren- u. Damen-Gehpöze
v. 75000 & an. Dam.-
Feiltragen, -mägen,
Kappen, Woll-Dam.-
u. Herren-Jacken, Da-
men- u. Herren-Hüte
Kaffee-Apparate in je-
der Preislage. (11074)

Zeigen
St. 100.- und 450.-
Kaminische Bekleidung
St. 850.-
Weihnachtslichte
Karton, bunt, 160.-,
weiß 190.-
Guter Fett-Räse
St. 750.- (11052)
Fette Andovis
St. 100.-
Eduard Speck
Süßgr. 80-84.

Billig!!
St. Pöden neue Sonn-
tagsschuhe 4500 Mt.
Herren-Fahrrad, beste
Schreibmaschine u. Sten-
dyl, neu und gebraucht,
Damen-Kleider, Tisch-
mangel, Anzüge, Be-
leuchtung. (11051)
Karnapp,
Süßgr. 31.

In 13 Spezial-Abteilungen besonders vorteil-
hafte Angebote für den Weihnachtsbedarf.
Hans Struve
Königstraße 87/89, Ecke Wahnstraße. (11078)
Sonntag geöffnet 11-4 Uhr.


**Wandkalender
des „Lübecker Volksboten“
für 1923**
in künstlerischer Ausführung. Preis 25 Mt.
Buchhandlung Lüb. Volksbote,
Johannisstraße 46.

Wir sind billig!
Gute u. billige Weihnachtsgeschenke!
Das bekannteste Einkaufshaus
für Arbeiter und jeden Beruf.

**Unsere guten Schuh-
waren sind weit bekannt.**
1 Posten starke Arbeitstiefel
4900.-, 7500.-
1 do. starke Schaffstiefel 11 500.-
1 do. starke Lederamaschen
9900.-, ohne Nacht.
1 do. eleg. Herrenstiefel 8700.-
1 do. starke Frauenhalbsch. 4500.-
1 do. starke Lederamaschen 6500.-
Sportstiefel, eleg. Damen-, Herren-,
Kinderstiefel, 1 Posten Kamelhaar-
schuhe, warme Pantoffeln,
Lederhüte, Pantoffeln usw.

**Ein Posten
Herrenkonfektion**
Unsere realen Qualitäten sind weit
bekannt. (11076)
Büfkinhosien 2800.-, gestr. elegant.
Hosen 4650.-, Pilot- u. Manchester-
Hosen, Loden- und Manch.-Kappen,
eleg. Anzüge 19800.-, Schürpfer,
Gummimäntel 18900. 14000, Hüte,
Mägen, Konfirm.-Anzüge.
Semdentuch, Messer, Bettzeugstoffe,
Streifjatin, Kleiderstoffe, Blusen-
stoffe, Unterzeuge usw.

Ehlers & Neetwisch
Süßgr. 1. St. Petri 2-4.
**Moderne Damenmäntel,
Strickjack., Blus., Jumper.**
Freitag, Sonnabend
bis 7 Uhr geöffnet.
Sonntag 2-4 U. ganz geschlossen.

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. S. m. b. H.
Am Sonntag, dem 24. d. M., sind
unsere Abgabestellen geschlossen.
Wir bitten unsere Mitglieder daher,
die Einkäufe zum Fest rechtzeitig zu be-
sorgen.
Denken Sie an unsere vorteilhaftesten
Sonder-Verkauf
in Filzpantoffeln u. Filzschuhen
in der
Manufakturwarenabgabestelle,
Königstraße 111. (11053)

Der Dollar steigt wieder,
Margarine nur einige Tage billig
pro Pfd. 900.- 950.-
1000.-
Schmalzfabrikat . . . 1200.-
Palmin 1000.-
Rinderfalg 900.-
Kunstspeisefett 950.-

Lübecker Margarine-Zentrale
A. Dreessen. (11050)
Filialen: Holstenstraße 6, Markthalle, S.
Straße 48, Königstraße 48, Regidienstraße
Bismarckstraße 27, Falkenstraße 22, Gr.
Gröpelgrube 27, Marlesgrube 18, Georgstr.
Warendorferstr. 9, Friedrichstr. 1, Schwart-
Schlutow. (11051)

Zentral-Theater
Johannisstraße 25 Fernruf 1350
Heute:
**Fathy als
Bühnenheld.**
Fathy übertrifft als Hauptdarsteller
in den Parodien des blutdürstigen
Tyrannen Nero u. in „Die Königin
der Luft“ alles bisher Gesehene.
Die Faust des Schicksals.
Modernes Sittenbild in 5 Akten
mit Grete Reinwald.
Fango. (11088)
Italienisches Drama in 5 Akten.
Spielt. 4-8 U. Orchesterbegleitung.
ZT ZT

Gewerkschaftshaus.
Täglich:
Unterhaltungskonzert.

KOLOSSEUM
Letzter Ball
vor den Festtagen
Sonnabend, 23. Dezbr. 1922.
Ballmusikleitung: Kapellmeister
Sulanke. (11072)
Kassenöffnung 6.30 Uhr.

Zentral-Hallen.
Sonnabend u. 2. Weihnachtstg
Gr. Tanzkränzchen
Lübecker gemeinnützig.
Bauverein e. G. m. H. H.
Außerordentliche
General-Verammlung
am Donnerstag, 28. Dez.
abends 7 Uhr (11067)
in den Zentralhallen.
L. O.: 1. Festlegung des
Gehalts des Boten.
2. Mieteregulierung.
Der Vorstand.

**Allgemeiner Deutscher
Gewerkschaftsbund**
Ortsausschuß Lübeck.
Sämtliche Bureaus der
Gewerkschaften bleiben
am Sonnabend, dem 23.
d. M. von 1 Uhr mittags
ab geschlossen.
(11079) Der Vorstand.

Trocadero.
Schlüsselbud. 4. F. 787
Täglich
ab 5 Uhr nachm.:
**Weberus-
Stimmungs-
Konzerte.** (11040)

sonntag geöffnet.
Weine + Liköre + Spirituosen
OTTO VOIGT
Fleishhauserstraße 14 Lübecker Weinhaus

Frauenmord in Berlin. Ein Kaufmann, begangen an einer Frau, wurde in der Nacht in dem Hause Wangenstraße 27 im dritten Stock des Vorderhauses ertränkt.

Festnahme einer Geldfälscher-Bande. Eine Fälscherbande wurde vor einiger Zeit in der Bürgerstraße 45 zu Brick ausgehoben.

Verhaftung eines Millionenschmuggelers. Vom Hauptzollamt und seinen Unterämtern in Kreuznach wurden im November insgesamt Schmuggelwaren im Werte von 20 Millionen Mark beschlagnahmt.

Todesurteil. Nach vier tägiger Verhandlung wurde vom Essener Schwurgericht der Maschinenist Gottfried Karussit aus Gelsenkirchen zum Tode verurteilt.

Billige Weihnachtsbäume in England. In London und anderen englischen Städten ist die Zufuhr deutscher Weihnachtsbäume so groß, daß die Händler nur verhältnismäßig niedrige Preise erzielen können.

Neue Bücher.

Im Verlage von Gebrüder Bornhorns G. m. b. H., Lübeck, ist erschienen: „Die niederdeutschen Berle von 1463 und die hochdeutschen Berle von 1701 zum Totentanz in St. Marien zu Lübeck“.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freistaat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer; für Interate Heinrich Steinberg.

Die erforderliche Milch für die Säuglinge und Kranken zu sichern. Dazu gehört auch die Festlegung von Höchstpreisen, denn was nicht dem Säugling die Milch, wenn sie so teuer ist, daß sie für ihn nicht beschafft werden kann.

Der Höchstpreis für Vollmilch von Nr. 168. — bleibt ab 23. ds. Mts. unverändert bestehen.

Millionengeldstück an das Naturhistorische Museum. Ein Weihnachtsgeschenk von außerordentlicher Bedeutung wurde dem Naturhistorischen Museum zuteil.

Wie lange dauert eine Kilowattstunde? Es ist wenig bekannt, in wieviel Brennstunden die einzelnen Birnen eine Kilowattstunde erreichen.

Die Haftung der Post. Der Reichstag hat zum Postgesetz einige Änderungen beschlossen, von denen wir folgende hervorheben: Für eine eingeschriebene Sendung wird dem Absender im Falle des Verlustes ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Betrag von zweitausend Mark gezahlt.

pb. Diebstähle. Aus einer Tasche in der Kassenbureau Allee wurde ein Beutel mit einem großen Koffer, einem Koffer und Kleingeldtasche gestohlen.

pb. Ein feiner Ruffahrer. Festgenommen wurde ein Dreher aus Guben, der hier ein Pferd und Wagen verkaufte, das er im Auftrag eines Landmannes aus Langenhagen i. Hocht nach Guben bringen sollte.

pb. Kohlen- und Federhändler. Festgenommen wurde ein in der Hundestraße wohnhafter Kohlenhändler, sowie dessen Ehefrau und eine in der Regelstraße wohnhafte Verkäuferin.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Sonnabend nachmittags statt Sonntag nachmittags „Brinzschänke Duschewind“.

Sanja-Operette. Auf die am Sonnabend stattfindende Aufführung der Operette „Srasquita“ sei ganz besonders hingewiesen. Es ist dies die Uraufführung für Deutschland des in Wien seit einem Jahre mit ununterbrochenem, hellstiellosem Erfolge gegebenen Werkes.

Angrenzende Gebiete.

Freiburg. Aus achtbarer Familie stammend bezeichnet die Hamburger Presse einen Gauner namens Riede, der zu 2 1/2 Jahren Gefängnis wegen Gepäckwindeln verurteilt wurde.

Schwerin. Unliebsame Gäste. Wir lesen in der mecklenburgischen Parteipresse: Die Abgeordneten der Parlamente haben zur Ausübung ihrer Tätigkeit freie Eisenbahnfahrt in beliebiger Wagenklasse.

Odenburg. Unpreussischer Kommissar. Der „Republik“ wird geschrieben: Klagen über schlechte Behandlung der Mannschaften werden jetzt oft laut.

Amstlicher Teil.

Der Senat hat dem Kriehofsvorwahrer August Langenbuch den Titel „Geldhofsvorwahrer“ verliehen.

Der Senat hat dem Ersten Staatsanwalt Dr. jur. Gog. Friedrich Kienau den Titel „Oberstaatsanwalt“ verliehen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt

das freien und Hansestadt Lübeck Nr. 76 vom 22. Dezember 1922 enthält:

- Geles, betreffend die Schaffung einer Arbeitsbehörde. — Gesetz, betreffend die Erhebung einer Abgabe für das Schlagen von Fertigen in Arbeitsstände. — Bekanntmachung wegen Ersetzung der Geltungsdauer der §§ 1a und 1b der Verordnung vom 15. September 1920, betreffend die Erhebung einer Gebühr für Ein- und Ausreise von Schiffen.

Eine Bekanntmachung der auf Antrag der Ledigen und Witwen des Deutschen Jugendvereins für das Lübeckische Staatsgebiet, gegenwärtigen Jugendvereins findet in den Tagesverordnungen nicht mehr statt.

Handelsregister.

Am 21. Dezember 1922 ist eingetragen die Firma Gebrüder und Gewerbetreibende, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck, gegründet am 1. März 1922, bestehend aus...

Nichtamtlicher Teil.

Am 20. d. M. entließ sich nach kurzer schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere liebe treuergebende Mutter: Christine Stammer geb. Bruhns.

Belanntmachung. Prüfung von Sachverständigen. Demnach findet eine Prüfung von Bewerbern für die Anstellung als Sachverständiger Buchhalter statt.

Belanntmachung. Verhandlung der Kaufmannschaft am Freitag, dem 29. Dezember 1922, nachmittags 6 Uhr in der Börse.

Belanntmachung. Zusage der Kaufmannschaft. Wohl eines Mitgliedes der Kaufmannschaft an Stelle des zum Tode erkrankten Mitgliedes Hermann Schenker.

Am 21. Dezember 1922 nachmittags 12 1/2 Uhr wird der Erbschaftsbescheid, Godewind's, Kapitan Carl Deder, Nachlassenschaftsbescheid L.R.G.T. wegen seiner Kollision mit dem Kaufmannsbescheid „Banica“ im Gerichtsbezirk Lübeck, 39. Vererbung abgelegt.

Nichtamtlicher Teil.

Am 20. d. M. entließ sich nach kurzer schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere liebe treuergebende Mutter: Christine Stammer geb. Bruhns.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verbandsstelle Lübeck. Am 21. ds. Mts. fand unser Kollege Walter Heuer.

Reine Verletzung mit Aug. Mittelstaedt ist ausgegeben. (11065) Bertha Malchow. Geb. d. 22. 12. 22.

Am 21. Dezember 1922 nachmittags 12 1/2 Uhr wird der Erbschaftsbescheid, Godewind's, Kapitan Carl Deder, Nachlassenschaftsbescheid L.R.G.T. wegen seiner Kollision mit dem Kaufmannsbescheid „Banica“ im Gerichtsbezirk Lübeck, 39. Vererbung abgelegt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember wurde durch Einbruchdiebstahl auf unserem Fabrikgrundstück in Dänischburg Schlosser- und Tischlerhandwerkzeug.

zum Teil B. B. gezeichnet, im Werte von ca. 25 000 Mark, ferner

Frauen- und Männerkleidung und Küchengerätschaften entwendet. Der Einbruch erfolgte gegen Morgen. Zum Fortschaffen der Beute dienten 2 weiße Emailleimer.

10 000 Mark

Villeroy & Boch, Plattenfabrik, Dänischburg.

Ankau ständig höchstzahlend: Altgold-, Silber-, Platin-, alle Gebisse, Brennstoffe, Brillanten. Für besondere Sachen besondere Preise. Goldschmied Teilgreve, 92 Königstraße 92 11051 Edelmetallschmelze.